



Hochrangige Beratung des BWA Wissenschaftlicher Beirat wurde neu gewählt

„Stellen Sie sich vor, es gibt ein Archiv, und keiner schaut rein!“ Damit das nicht passiert, ist dem BWA ein Wissenschaftlicher Beirat angegliedert. Er setzt sich zusammen aus Vertretern der bayerischen Hochschulen und anderer Einrichtungen, die sich der Forschung und Archivpflege widmen. Seit der kürzlich erfolgten Neuberufung ge-

hören diesem Gremium inzwischen auch an: Prof. Dr. Rainer S. Elkar, Universität der Bundeswehr Neubiberg, Dr. Egon Johannes Greipl, Generalkonservator des Landesamts für Denkmalpflege, Prof. Dr. Horst Möller, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, und Prof. Dieter J. Weiß, Universität Bayreuth.

Zusammenarbeit mit dem BWA: Bayerns oberster Denkmalpfleger BWA-Interview mit Dr. Egon Johannes Greipl

Was macht eigentlich der oberste bayerische Denkmalpfleger?

Ich bin sehr viel unterwegs. Ich darf überall hinfahren, wo es Ärger oder etwas besonders Schönes gibt. Also etwa der Streit um einen Ab-

bruch oder die Einweihung einer frisch renovierten Kirche. Ansonsten ist das Landesamt eine Staatsbehörde mit 300 Mitarbeitern, die ich zu führen habe.



Welche Voraussetzungen brauchen Sie für Ihre Aufgabe?

Zunächst ein abgeschlossenes geisteswissenschaftliches Studium mit Promotion. Wichtig ist dann eine breitgefächerte berufliche Praxis. Ich war im Landesamt schon einmal Abteilungsleiter, dann Kulturreferent in Regensburg. Außerdem kommen noch einige Jahre im Auslandsdienst dazu.

Was waren bisher Ihre wichtigsten Projekte?

Ganz wichtig war der Kampf um den Erhalt des Olympiastadions. Ich denke aber auch an die Auseinandersetzung um die Neugestaltung des Maximilianeums. Für uns weniger erfolgreich war die Diskussion um die Errichtung einer Hotelanlage unmittelbar bei Schloss Neuschwanstein.

Denkmalpflege und Wirtschaftsgeschichte – wie passt das zusammen?

Natürlich beschäftigen wir uns auch mit den baulichen Zeugnissen unserer wirtschaftlichen Entwicklung, also Industriebauten, Eisenbahntrassen etc. Daneben gibt es auch technische Denkmäler wie z.B. einen Dampfer am Bodensee.

Wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit dem BWA vor?

Wenn es etwa um den Erhalt von Bauwerken geht, betreiben wir zunächst breit angelegte Nachforschungen zur Baugeschichte. Dabei können wir aus den Beständen des BWA wichtige Informationen holen. Auch für baubegleitende Untersuchungen ist uns dieser Rückgriff wichtig.

